

Das Aktionsprogramm

Stadtteil-Netz Boxhagener Platz (Berlin)

Das Berliner Projekt initiiert und vernetzt ökologisch und sozial ausgerichtete Projekte, um eine gesunde Lebensumwelt für Kinder, Jugendliche und Familien zu schaffen. Küchenprojekte für Kindereinrichtungen sollen das Ernährungsbewusstsein stärken, Winterspielplätze die Bewegungslust von Kindern auch zur kalten Jahreszeit fördern, Waldausflüge verdeutlichen, wie Ruhe entspannen und Stadtlärm aggressiv machen kann. Ein gesunder Lebensstil soll durch Projekte wie Müllsammelaktionen, Umweltdetektive, Spielgeräteverleih, Familiengärten und lokale Präventionskampagnen gegen Rauchen und Alkohol ins Blickfeld der Anwohner rücken.

Handbuch „Lokale Agenda 21 - Umwelt und Gesundheit“

Die „Agenda 21“ ist ein weltweites Aktionsprogramm. Die „21“ steht für das 21. Jahrhundert. Ihr Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung, die unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlässt. Zu diesem Leitbild hat sich Deutschland 1992 auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen zusammen mit 178 anderen Nationen bekannt.

Umwelt- und Gesundheitsrisiken werden besonders deutlich in Städten und Kommunen. Die Mitwirkung von Kommunen ist ein entscheidender Faktor für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung. Gemeinsam mit Bürgern, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft entwickeln sie ihre „Lokale Agenda 21“.

APUG-Geschäftsstelle
Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
14191 Berlin
Fax (+49-30) 8903 1830

E-mail: apug@uba.de

Lokale Aktivitäten

Das geplante Handbuch „Lokale Agenda 21 - Umwelt und Gesundheit“ will Entscheidungsträgern auf kommunaler Ebene konkrete Handlungsempfehlungen zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung durch Umweltschutzmaßnahmen geben. Es bietet einen Leitfaden für Behörden, wie Umwelt- und Gesundheitspolitik besser miteinander vernetzt werden und als Querschnittsaufgabe stärker in die Entscheidungen anderer Politikbereiche einfließen können.

Die Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen, Bürgerinitiativen und der Bevölkerung bei der Erarbeitung und Umsetzung von kommunalen Umwelt- und Gesundheitszielen wird einen Schwerpunkt bilden. Anhand vorhandener Beispiele will das Handbuch Wege aufzeigen, wie Probleme im Umwelt- und Gesundheitsschutz „mit“ den Bürgerinnen und Bürgern und nicht „für“ diese gelöst werden können.

Weitere Informationen zum Aktionsprogramm erhalten Sie auf der APUG-Homepage www.apug.de oder Sie wenden sich direkt an die APUG-Geschäftsstelle.



Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG)

Lokale Aktivitäten

APUG-Geschäftsstelle
Umweltbundesamt
Postfach 33 00 22
14191 Berlin
Fax (+49-30) 8903 1830

E-mail: apug@uba.de



Bundesamt für Strahlenschutz



Risiken erkennen - Gesundheit schützen



Umwelt
Bundes
Amt
Für Mensch und Umwelt



Herausgeber: Geschäftsstelle Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit (APUG)
Stand: 15.08.2006

Das Aktionsprogramm

Dichtbefahrene Straßen, belastete Atemluft, fehlende Spielflächen und mangelnde Bewegung: Kinder können sich oft kaum noch frei und sicher vor Gesundheitsbelastungen und Unfällen in ihrem Wohnumfeld bewegen. In Städten sollen gesunde Lebensverhältnisse und kinderfreundliche Wohngebiete geschaffen werden.

Da die Rahmenbedingungen in den einzelnen Städten und Regionen unterschiedlich sind, helfen Modellprojekte in Kommunen zu klären, wie Ziele des umweltbezogenen Gesundheitsschutzes auf der lokalen Ebene erreicht werden können. Fünf Modellprojekte erproben in verschiedenen Städten Deutschlands, wie eine gesunde Wohnumwelt für Kinder und Jugendliche im Rahmen der Stadtplanung erreicht werden kann. Die Projekte wollen gesunde Wohnbedingungen fördern und die Bewohner an der Gestaltung ihrer Wohnquartiere beteiligen. Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung fördert die Modellprojekte, in denen Behörden, Vereine und Initiativen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten.

Umweltbezogener Gesundheitsschutz muss bei den Menschen direkt ansetzen. Dies ist Aufgabe der Länder, Städte und Kommunen. Auf lokaler Ebene besteht besonderer Handlungsbedarf hinsichtlich der Entwicklung einer gesundheitsverträglichen Umwelt wie z.B. ein gesundes Wohnumfeld, genügend Erholungsflächen, Spielmöglichkeiten für Kinder oder Verringerung der Verkehrs- und Lärmbelastung.

Ein Handbuch „Lokale Agenda 21 - Umwelt und Gesundheit“ soll helfen, Umwelt- und Gesundheitsaktivitäten zu ver-

Im Juni 1999 haben das Bundesumweltministerium und das Bundesgesundheitsministerium der Öffentlichkeit das gemeinsame Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit - kurz APUG - vorgestellt, dem sich im Herbst 2002 das Bundesverbraucherschutzministerium anschloss.

Lokale Aktivitäten

netzen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.

Gesund leben lernen (Braunschweig)

Mangelnde Bewegung, schadstoffbelastete Lebensmittel, lösungsmittelhaltige Farben oder Baumaterialien in Wohnungen können Gesundheitsrisiken darstellen. Das Braunschweiger Projekt will die von der Umwelt ausgehenden Risiken ins Blickfeld rücken. Es werden Stadtteilfeste zusammen mit Umweltverbänden und Gesundheitsanbietern durchgeführt. Kinder können ein Kochbuch zu gesunder Ernährung sowie eine Broschüre zum Thema „Was macht uns gesund, was macht uns krank“ erstellen. Auf Gesundheitsspaziergängen spüren sie die "Krankmacher" ihres Kiezes auf. Die Ergebnisse fließen in die Stadtplanung ein. Ziel ist ein Gesundheits- und Umweltbüro für den Stadtteil zu entwickeln und den Selbsthilfgedanken durch Umwelt- und Gesundheitsbildung und -beratung zu stärken.

Kindsein in Marzahn-Hellersdorf (Berlin)

Das Berliner Projekt veranstaltete das Forum "Marzahn-Hellersdorf als Aktions- und Bewegungsraum für Kinder". Unterschiedliche gesundheits- und kinderpolitische Aktivitäten wie die GesundheitswerkSTADT oder Umwelterziehungsprojekte sollen gestärkt werden. Es wird außerdem erprobt, wie Kinder und Jugendliche in Schulen, KiTas oder der Kommunalpolitik dauerhaft mitbestimmen können, um einen kinderfreundlichen Bezirk mit gesunden Lebens- und Umweltbedingungen zu entwickeln.

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit hat das Ziel, den Umwelt- und Gesundheitsschutz stärker miteinander zu verknüpfen und damit den Schutz der Gesundheit vor Umwelteinflüssen zu verbessern. Einen besonderen Schwerpunkt des Aktionsprogramms bildet das Thema „**Kinder, Umwelt und Gesundheit**“.

Das Aktionsprogramm

Moving Kids (Hamburg)

Bewegung schützt vor Gesundheitsschäden wie Haltungsfehlern und Kreislaufschwächen und bietet Kindern Gelegenheit, Selbstständigkeit, körperliche Geschicklichkeit und Selbstvertrauen zu gewinnen. Das Hamburger Projekt bietet neue Bewegungsanreize, um Stadtkindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Es setzt in Kindertagesstätten an. Spiel- und Bewegungsräume, die Kindern eigene Gestaltungsmöglichkeiten bieten, werden entwickelt: Spielplatz(um)gestaltung, Lehmbauprojekte oder neue Formen des Eltern-Kind-Turnens. Partner können Gartenbau- und Straßenbauämter, Stadt- und Quartiersentwickler oder Landschaftsarchitekten sein.

Münchener Aktion Umwelt und Gesundheit

Das Projekt wird in einem Wohnquartier in München durchgeführt, das durch schlechte Bausubstanz, hohe Verkehrs- und Schadstoffbelastung, Infrastrukturdefizite und wenig Grün gekennzeichnet ist. Die Bevölkerung soll für umweltbezogene Gesundheitsaspekte sensibilisiert und an der Gestaltung des Wohnquartiers, beispielsweise über einen Kinderstadtteilplan, beteiligt werden. Themenschwerpunkte sind die Schadstoffbelastung in der Luft, die Lärmbelastung und die Belastung durch elektromagnetische Felder (Mobilfunk). Beim individuellen Risikoverhalten konzentriert sich das Modellvorhaben auf Ernährung und Schadstoffe in der Wohnung.

Das Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit wird gestützt von den wissenschaftlichen Bundesoberbehörden Bundesamt für Strahlenschutz, Bundesinstitut für Risikobewertung, Robert Koch-Institut und Umweltbundesamt. Die APUG-Geschäftsstelle ist im Umweltbundesamt angesiedelt.